
PRESSE-DIENST

UNTERNEHMENSVERBAND MITTELHOLSTEIN E.V.

Sperrfrist zur Verwertung der Unterlagen: 22.04.2016, 10.15 Uhr

Frühjahrspressekonferenz 2016 ... Frühjahrspressekonferenz 2016... Frühjahrspressekonferenz 2016 ... Frühjahrspre

Auswertung einer repräsentativen Blitzumfrage zur wirtschaftlichen Situation im Wirtschaftsraum Rendsburg

An der Umfrage beteiligten sich rund 60 Unternehmen mit rund 11.000 Beschäftigten, die ihren Unternehmenssitz in den Städten Rendsburg und Büdelsdorf sowie in den Gemeinden Schacht-Audorf, Borgstedt, Osterrönfeld, Westerrönfeld und Fockbek haben.

Repräsentationsgrad: **65%**

Aktualität: 18.04.2016

Die Auswertung ist am 18.04.2016 abgeschlossen worden.

Aktuelle wirtschaftliche Situation im Vergleich zum Vorjahr

29%¹ der befragten Unternehmen bezeichnen ihre gegenwärtige wirtschaftliche Situation im Vergleich zum Vorjahr als besser, 57% der Unternehmen als unverändert und 14% als schlechter im Vergleich zum Vorjahr.

Als Gründe für die negativere Situation werden genannt,

die schlechten Rohstoffpreise, die Sanktionsspirale mit Russland (Ukraine-Krise) und der vermehrte Wettbewerb.

Als Gründe für die positivere Situation werden genannt,

der anhaltende gute Trend auf dem Wohnungsbaumarkt, stetige Geschäftsentwicklungen und die noch anhaltenden Aufträge aus dem Jahr 2015.

¹ Prozentangaben in Klammern sind gerundet und beziehen sich auf die Gesamtzahl der antwortenden Unternehmen
Einzelne Unternehmen haben zu einigen Fragen keine Angaben gemacht.

**Auftragseingang
im I. Quartal 2016
im Vergleich zum
Vorjahresquartal**

13% der befragten Unternehmen verzeichnen einen nachlassenden Auftragseingang, 51% einen gleich hohen Auftragseingang und 36% der befragten Unternehmen einen steigenden Auftragseingang im 1. Quartal des Jahres im Vergleich zum Vorjahr.

**Auftragserwartung für
das II. Quartal 2016 im
Vergleich zum I. Quartal 2016**

40% der befragten Unternehmen rechnen mit einem steigenden Auftragseingang, 48% erwarten einen gleichbleibend hohen Auftragseingang und 12% rechnen mit einem fallenden Auftragseingang.

**Investitionsplanung 2016
im Vergleich zu 2015**

41% der befragten Unternehmen wollen ihr Investitionsvolumen gegenüber dem Vorjahr erhöhen, 30% lassen es unverändert und 29% der Unternehmen wollen ihr Investitionsvolumen gegenüber dem Vorjahr einschränken.

**Personalplanung
bis Ende Juni 2016**

73% der Unternehmen werden ihr Stellenangebot bis zur Jahresmitte nicht verändern, 23% wollen 125 sozialversicherungspflichtige Stellen neu schaffen und 4% der befragten Unternehmen wollen 2 Stellen abbauen.

Daraus ergibt sich ein Positivsaldo in Höhe von 123 Stellen.

Zum Vergleich: Im gleichen Vorjahreszeitraum vermeldeten die Unternehmen im selben Wirtschaftsraum noch einen Negativsaldo in Höhe von 67 Stellen.

Der Arbeitsmarkt erfährt in diesem Frühjahr eine Belebung, die von der positiven Entwicklung aus dem Jahr 2015 profitiert.

**Einschätzung der wirtschaftlichen
Entwicklung 2016
im Vergleich zu 2015**

Nach der Einschätzung von 14% der befragten Unternehmen wird das Wirtschaftsjahr 2016 schlechter verlaufen als das Vorjahr, 47% der Unternehmen sehen keine wesentlichen Veränderungen und 39% erwarten einen besseren Verlauf im Vergleich zum Vorjahr.

**Einschätzung der Entwicklung
der Attraktivität des
Wirtschaftsstandortes**

Nach Ansicht von 58% der Unternehmen hat sich die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes verschlechtert, 32% der befragten Unternehmen halten den Wirtschaftsstandort für unverändert attraktiv, 10% der Unternehmen sehen eine Verbesserung der Attraktivität des Standortes

Metall- und Elektroindustrie

7 Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie mit über 1.350 Beschäftigten haben sich an der Umfrage beteiligt.

40% der Unternehmen sehen ihre Situation im Vergleich zum Vorjahr als unverändert an, 40% beurteilen die derzeitige wirtschaftliche Situation deutlich negativer im Vergleich zum Vorjahr. 20% der befragten Unternehmen sehen die gegenwärtige wirtschaftliche Situation leicht besser als im Vorjahr.

Der Auftragseingang im 1. Quartal 2016 ist im Vergleich zum 1. Quartal des Vorjahres ausgeglichen.

40% der befragten Unternehmen melden z.T. deutlich gefallene Auftragseingänge im Vergleich zum 1. Quartal 2015. 20% der befragten Unternehmen melden gleich bleibende und 40% verzeichnen gestiegene Auftragseingänge.

Die Erwartungshaltung für das 2. Quartal 2016 ist im Vergleich zum 1. Quartal verhalten.

40% der Unternehmen erwarten steigende Orders, 60% erwarten lediglich gleichbleibende Auftragseingänge.

Die Investitionsbereitschaft ist im Vergleich zum Vorjahr sehr verhalten:

Nur 20% der befragten Unternehmen werden die Investitionen gegenüber dem Vorjahr erhöhen, 60% werden die Investitionen auf gleichem Niveau halten und

20% der befragten Unternehmen werden ihre Investitionen nachhaltig einschränken.

Die Erwartungen für das 2. Quartal spiegeln sich auch in der Personalplanung bis Ende Juni 2016 wider:

Nur 20% der befragten Unternehmen werden ihr Stellenangebot erhöhen, 80% werden ihren Personalbestand bis zur Jahresmitte nicht verändern.

Im Gesamtausblick für das Wirtschaftsjahr 2016 gehen immerhin

60% der befragten Unternehmen von einem im Vergleich zum Vorjahr wirtschaftlich leicht besseren Verlauf aus und

21% erwarten einen zum Teil deutlich schlechteren Verlauf. 19% der befragten Unternehmen erwarten keine Veränderungen.

Belastend wirken die derzeit stattfindenden Tarifverhandlungen mit überzogenen Lohnforderungen

Bau und Bauzulieferer

14 Unternehmen mit über 2.500 Beschäftigten haben sich an der Umfrage beteiligt.

Die Situation der Bauwirtschaft hat sich unter anderem durch die anhaltende Situation auf dem Wohnungsmarkt und die anziehende Nachfrage beim Breitbandausbau verbessert.

21% der befragten Unternehmen bewerten die gegenwärtige Situation im Vergleich zum Vorjahr als besser,
69% als gleich gut und lediglich
10% als schlechter.

Zwar vermelden 9% der Unternehmen gefallene Auftragseingänge im 1. Quartal 2016 gegenüber dem 1. Quartal 2015, jedoch gaben 71% der befragten Unternehmen gleich hohe und 20% gestiegene Auftragseingänge an.

Die Auftragserwartung für das 2. Quartal 2016 gegenüber dem 1. Quartal des Jahres ist insgesamt positiv:

42% der befragten Unternehmen gehen von steigenden Auftragseingängen aus,
50% von gleich hohen und
10% der Unternehmen gehen von fallenden Auftragseingängen aus.

Bei der Investitionsplanung ist die Zurückhaltung der letzten Jahre leicht gewichen:

30% der befragten Unternehmen werden ihre Investitionen auf dem Vorjahresniveau halten,
30% einschränken und
40% der befragten Unternehmen sehen im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung der Investitionen vor.

Der Personalbestand wird sich bis Mitte des Jahres verhalten positiv entwickeln:

70% der befragten Unternehmen werden ihren Personalbestand bis zur Jahresmitte halten, wird
30% werden neue Stellen schaffen und
keines der befragten Unternehmen wird den Personalbestand verringern.

Im Gesamtausblick für das Wirtschaftsjahr 2016 erwarten

22% der befragten Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr einen besseren Verlauf,
58% schätzen die Situation als unverändert ein und lediglich
20% gehen von einem schlechten Jahr aus.

**Dienstleistungssektor
(einschließlich Telekom-
munikationsdienstleistungen)**

39 Unternehmen mit über 7150 Beschäftigten haben sich an der Umfrage beteiligt.

32% der befragten Unternehmen bewerten ihre gegenwärtige Situation im Vergleich zum Vorjahr als besser,
56% als in etwa gleich gut und nur
12% als schlechter.

41% der befragten Unternehmen vermelden gegenüber dem Vorjahreszeitraum im Vorjahr steigende Auftragseingänge,
50% gleichbleibende und
9% rechnen mit fallenden Auftragseingängen.

Die Auftragserwartung für das 2. Quartal gegenüber dem 1. Quartal 2016 ist verhalten positiv.
40% der befragten Unternehmen gehen von steigenden Aufträgen aus,
45% von gleich hohen und nur
5% von fallenden Aufträgen.

Die Investitionsbereitschaft ist gegenüber dem Vorjahr ebenfalls positiv.
44% der befragten Unternehmen werden in diesem Jahr mehr gegenüber dem Vorjahr investieren,
27% werden die Investitionen gleichhalten und
29% werden ihr Investitionsbudget hingegen verringern.

Die Personalplanung bis Ende Juni 2016 ist durch Einzelfaktoren positiv. Es werden
21% der Unternehmen ihren Personalbestand erhöhen,
73% gleichhalten und lediglich
6% werden Stellen abbauen.

Die Erwartungen der Unternehmen sind für den Gesamtverlauf des Jahres 2016 im Vergleich zum Vorjahr positiv.
47% der Unternehmen gehen von einer im Vergleich zum Vorjahr gleichbleibenden,
41% von einer besseren Entwicklung aus.
12% der befragten Unternehmen sehen einem negativen Jahresverlauf entgegen.

Fazit

Das Gesamtergebnis der aktuellen Frühjahrsbefragung im Rendsburger Wirtschaftsraum zeigt, dass sich die Anzeichen einer konjunkturellen Eintrübung in der Herbstbefragung des letzten Jahres nicht bestätigt haben. Die Unternehmen starten mit leicht positiven Ergebnissen in das neue Jahr. Die Lage hat sich im Gegensatz zur Stimmung verbessert. Das bereits gute Niveau der Vorjahre konnte bestätigt und leicht ausgebaut werden. Dies zeigt sich deutlich in dem Vergleich zum Vorjahr, bezeichnen 86% der befragten Unternehmen ihre gegenwärtige wirtschaftliche Situation als unverändert oder besser. Die Auftragseingänge im 1. Quartal des Jahres sind lediglich für 14% der Unternehmen gefallen. Die Auftragserwartungen für das 2. Quartal gegenüber dem 1. Quartal 2016 sind aber positiv. Lediglich 12% der befragten Unternehmen erwarten für das 2. Quartal 2015 fallende Auftragseingänge. 88% der befragten Arbeitgeber erwarten dahingegen gleichbleibende oder steigende Aufträge, was positiv gewertet werden kann.

Nach Einschätzung von knapp 8 von 10 Unternehmen wird das Wirtschaftsjahr 2016 besser verlaufen als das Vorjahr.

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bis zur Jahresmitte erscheint auf den ersten Blick positiv, jedoch sind hier Einzelmaßnahmen von Unternehmen maßgeblich. Diese Einzelmaßnahmen haben ihren Ursprung in einzelunternehmerischen Entscheidungen und des erhöhten Bedarfs in Zeiten des Flüchtlingszustroms. Abseits dieser Einzelmaßnahmen ist die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ähnlich verhalten wie in den letzten Jahren. Immer noch lässt das Mindestlohngesetz und die damit einhergehenden Dokumentationspflichten eine Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt entstehen. Eine Erhöhung der sozialversicherungsrechtlichen Anstellungsverhältnisse durch den Mindestlohn ergibt sich jedenfalls nicht. Bislang ergibt sich zum Vorjahr durch diese Einzelfaktoren ein Positivsaldo. Besonders deutlich wird der positiv scheinende Trend durch die Vergleiche zu den Vorjahren: Konnten die Unternehmen im Frühjahr 2013 noch einen Zuwachs von 18, im Frühjahr 2014 noch einen Zuwachs von 34 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen vermelden, ergab sich im Frühjahr 2015 ein Negativsaldo von 37 Stellen. Dieser Abwärtstrend scheint gestoppt zu sein. Der regionale Arbeitsmarkt erfährt eine Erholung. So lässt sich festhalten, dass die Rendsburger Wirtschaft auf ein positives 1. Quartal zurückblickt und auch überwiegend zuversichtlich auf den

weiteren Jahresverlauf schaut. Neben den schlechten Rohstoffpreisen und dem Mindestlohngesetz sind die fehlende Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand sowie die Verkehrssituation belastend für die Unternehmen. Die Belastungen der Unternehmen aus dem 1. Quartal 2015, dass diese nicht nur unmittelbar, sondern auch über nötig gewordene Preisanpassungen der Zulieferer und Subunternehmer, die Auswirkungen des Mindestlohngesetzes deutlich zu spüren bekommen, konnten die Unternehmen durch angepasstes unternehmerisches Handeln abfangen. Die guten Geschäftsentwicklungen durch vermehrte Auftragseingänge und den Nachhall des guten Wirtschaftsjahres 2015 stimmen die Firmen positiv für das Wirtschaftsjahr 2016. Das Wachstumstempo des vergangenen Jahres hat sich erhöht und befindet sich nunmehr auf einem guten Niveau. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen ist im Vergleich zum Vorjahr zwar um 17% gesunken, sodass 70% der befragten Unternehmen ihre Investitionen im Vergleich zum Vorjahr auf gleich hohem Niveau belassen oder sogar erhöhen werden. Allerdings wollen in diesem Jahr nahezu doppelt so viele Unternehmen ihre Investitionen erhöhen im Vergleich zum Vorjahr.

Als konjunktursthärkste Branche zeigt sich der Dienstleistungssektor, der von einer guten stabilen konjunkturellen Entwicklung profitiert, gefolgt von der Bau- und Bauzuliefererindustrie, die von dem Breitbandausbau und dem anhaltenden Wohnungsbaumarkt profitieren konnte. Die Metall- und Elektroindustrie, in den letzten Jahren die konjunktursthärkste Branche, bekommt die schwache Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand, sinkenden Rohstoffpreise und die Auswirkungen des Mindestlohnes am deutlichsten zu spüren. Darüber hinaus entstehen neue Arbeitsplätze in dieser Branche zunehmend im Ausland.

Branchenübergreifend alarmierend ist, dass zwei von drei Unternehmen die Entwicklung der Attraktivität des Standortes als negativ bezeichnen.